

Modelllehrplan - Schullehrplan der BFS Basel

Fachleute Betreuung – Fachrichtung Betagtenbetreuung, dreijährige Grundbildung

Lehrplan gültig ab Ausbildungsbeginn 2017

Erklärung der Abkürzungen:

Nr. LZ: Leistungszielnummerierung im Bildungsplan; **A:** Allgemeine Berufskunde; **Kin:** Spezifische Berufskunde
Kinderbetreuung

Lj-Betrieb: LZ wird in 1., 2. oder 3. Lehrjahr im Betrieb bearbeitet

BFS Semester: Semester, in dem dieses Leistungsziel in der Berufsfachschule unterrichtet wird.

Fach BFS: **Ago:** Agogik; **Psych:** Psychologie; **Ani:** Animation; **Ges:** Gesundheit; **HW:** Hauswirtschaft; **Soz.:** Soziologie, **BET:**
spezifische Berufskunde Betagtenbetreuung
Die Nummer hinter der Fachabkürzung bezeichnet die Themenreihenfolge in diesem Fach im Semester

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem Fach BFS

Themen BFS

Lehrmittel

Nr. LZ	Ziel Betrieb	Ziel Schule	Lj Betr.	BFS Sem.	Fach BFS	Themen BFS	Lehrmittel
1.1.1 A	... schützt in der alltäglichen Arbeit die körperliche und seelische Unversehrtheit der betreuten Personen. (K3)	... beschreibt die Wichtigkeit körperlicher und seelischer Unversehrtheit des Menschen. (K2)	1	1	Ges 1	Gesundheit Gesundheit – Krankheit, WHO-Definition von Gesundheit, Salutogenese	Careum ABK C 1
1.1.2 A	... unterstützt die betreuten Personen bei der Körperpflege oder übernimmt diese stellvertretend. (K3)	... erläutert Methoden und Hilfsmittel der täglichen Körperpflege. (K2)	1	1	Ges 4	Körperpflege Grundsätze, Körperpflegeformen, Körperreinigungsmittel, Hautpflege, Hilfe beim An- und Ausziehen	Careum ABK C 2
1.1.3 A	... wendet Hygienerichtlinien an. (K3)	... zählt Hygienerichtlinien auf und begründet diese. (K2)	1	1	Ges 3	Hygiene Hygienerichtlinien, Reinigung, Desinfektion, Händewaschen, Händedesinfektion, Körperhygiene, Kleidung, Schmuck	Careum ABK C 1

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem Fach BFS

Themen BFS

Lehrmittel

1.2.1 A		... beschreibt den menschlichen Körper und seine Funktionen in Grundzügen (HerzKreislauf, Verdauungssystem, Harnwege, Atemwege, Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane und Haut). (K2)		1	Ges 5	Anatomie Der menschliche Körper - Organsysteme: Bewegung, Sinne, Nerven, Haut	Careum ABK C 3
1.2.1 A		... beschreibt den menschlichen Körper und seine Funktionen in Grundzügen (HerzKreislauf, Verdauungssystem, Harnwege, Atemwege, Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane und Haut). (K2)		2	Ges 1	Anatomie Der menschliche Körper - Organsysteme: Verdauung, Harnwege, Atmung, HerzKreislauf	Careum ABK C 3

1.2.1 Bet	... beobachtet den Gesundheitszustand und das Verhalten, nimmt Veränderungen wahr, beschreibt, beurteilt und führt im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen Massnahmen durch. (K4)	...beschreibt alterstypische Krankheitsbilder und Veränderungen der Organe und deren Funktionen (z. B. Diabetes Mellitus, Herzinsuffizienz, Niereninsuffizienz, Harn- und Stuhlinkontinenz). (K2)	1/2/3	1	Bet 3	Körperpflege, Gesundheit, Krankheit ABEDL: sich pflegen können ABEDL: sich bewegen können ABEDL: vitale Funktionen des Lebens aufrecht erhalten können, Pflege und Betreuung bei Einschränkungen der Lebensaktivitäten, Krankenbeobachtung, Prophylaxen, Kontrolle der Vitalzeichen	Careum BET A 1 BET B 1 ABK A 2 Thieme 10; 11; 12; 14
--------------	---	---	-------	---	-------	---	--

1.2.1 Bet	... beobachtet den Gesundheitszustand.....	...beschreibt alterstypische Krankheitsbilder und Veränderungen....	1/2/3	3	Bet 1	Physiologie Pathophysiologie: Herz, Blutkreislauf Atmungsorgane Alterstypische Krankheitsbilder der Atemwege, des Herz-Kreislaufsystems: Herzinsuffizienz, Herzinfarkt, Varikosis, Lungenembolie, Pneumonie mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen, pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen	Careum BET B 2 Thieme 10; 11
--------------	--	---	-------	---	-------	--	---------------------------------------

1.2.1 Bet	... beobachtet den Gesundheitszustand.....	...beschreibt alterstypische Krankheitsbilder und Veränderungen....	1/2/3	3	Bet 2	Physiologie Pathophysiologie: Nervensystem Alterstypische Krankheiten des Nervensystems: Schlaganfall, Morbus Parkinson, mit Ursachen, Symptomatik, Therapie- formen, pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen	Careum BET B 2 Thieme 23
--------------	---	---	-------	---	-------	---	--------------------------------

1.2.1 Bet	... beobachtet den Gesundheitszustand.....	...beschreibt alterstypische Krankheitsbilder und Veränderungen....	1/2/3	3	Bet 3	Physiologie Pathophysiologie: Hormonsystem Alterstypische Hormonsystemerkrankung, Diabetes mellitus mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen, pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen und Pflegehandlungen (kapillare Blutzuckerbestimmung; subkutane Injektion)	Careum BET B 2 Thieme 26; 36
--------------	--	---	-------	---	-------	--	---------------------------------------

1.2.1 Bet	... beobachtet den Gesundheitszustand.....	...beschreibt alterstypische Krankheitsbilder und Veränderungen....	1/2/3	3	Bet 5	Physiologie Pathophysiologie: Verdauungssystem Niere- und Harnableitungssystem, Geschlechtsorgane, alterstypische Krankheiten des Verdauungssystems, der Niere, des Harnableitungssystems und der Geschlechtsorgane: Harninkontinenz, Prostatahyperplasie, chronische Niereninsuffizienz, Obstipation, Stuhlinkontinenz, mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen, pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen	Careum BET B 2 Thieme 14
--------------	--	---	-------	---	-------	---	--------------------------------

1.2.2 A		<p>... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2)</p>		2	Ges 2	<p>Krankheiten Erkennen von Krankheits- symptomen: Fieber, Schmerz, Bewusstseins- und Wahrnehmungsver- änderungen, Schwellungen, Massnahmen bei diesen Symptomen, Ursachen, Symptome und Verlauf von Krankheiten, Infektiöse Krankheiten: Hepatitis B, HIV, Typhus</p>	<p>Careum ABK C 3</p>
---------	--	---	--	---	-------	---	----------------------------

1.2.2 Bet		... beschreibt Auswirkungen von körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen auf das Befinden und benennt Folgen für den Alltag. (K3)		3	Bet 2	Physiologie Pathophysiologie: Nervensystem Alterstypische Krankheiten des Nervensystems: Schlaganfall, Morbus Parkinson, mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen, pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen	Careum BET B 2 Thieme 23
--------------	--	--	--	---	-------	---	--------------------------------

1.2.2 Bet		... beschreibt Auswirkungen von körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen auf das Befinden und benennt Folgen für den Alltag. (K3)	3	Bet 1	Physiologie Pathophysiologie: Herz, Blutkreislauf Atmungsorgane Alterstypische Krankheitsbilder der Atemwege, des Herz-Kreislaufsystems: Herzinsuffizienz, Herzinfarkt, Varikosis, Lungenembolie, Pneumonie mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen, pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen	Careum BET B 2 Thieme 10; 11
--------------	--	--	---	-------	--	---------------------------------------

1.2.2 Bet		... beschreibt Auswirkungen von körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen auf das Befinden und benennt Folgen für den Alltag. (K3)		3	Bet 3	Physiologie Pathophysiologie: Hormonsystem Alterstypische Hormonsystemerkrankung, Diabetes mellitus mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen, pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen und Pflegehandlungen (kapillare Blutzuckerbestimmung; subkutane Injektion)	Careum BET B 2 Thieme 26; 36
--------------	--	--	--	---	-------	--	---------------------------------------

1.2.2 Bet		... beschreibt Auswirkungen von körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen auf das Befinden und benennt Folgen für den Alltag. (K3)	3	Bet 5	Physiologie Pathophysiologie: Verdauungssystem Niere- und Harnableitungssystem, Geschlechtsorgane, alterstypische Krankheiten des Verdauungssystems, der Niere, des Harnableitungssystems und der Geschlechtsorgane: Harninkontinenz, Prostatahyperplasie, chronische Niereinsuffizienz, Obstipation, Stuhlinkontinenz, mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen, pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen	Careum BET B 2 Thieme 14
--------------	--	--	---	-------	--	--------------------------------

1.2.3 A	... erkennt im Verhalten der betreuten Personen Veränderungen und leitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen entsprechende Massnahmen ein. (K3)	... erläutert Ursachen, Symptome und Verlauf häufiger Krankheiten (z. B. Schnupfen, Husten, Grippe, Diabetes, Krebs). (K2)	2	2	Ges 2	Krankheiten Erkennen von Krankheitssymptomen: Fieber, Schmerz, Bewusstseins- und Wahrnehmungsveränderungen, Schwellungen, Massnahmen bei diesen Symptomen, Ursachen, Symptome und Verlauf von Krankheiten, Infektiöse Krankheiten: Hepatitis B, HIV, Typhus	Careum ABK C 3
---------	---	--	---	---	-------	---	-------------------

1.2.3 Bet	<i>... begegnet Betagten mit psychischen und hirnorganischen Veränderungen und Krankheiten in einer validierenden Haltung und geht mit ihnen angemessen um. (K3)</i>		1/2/3	4	Bet 1	Physiologie Pathophysiologie: Psyche Alterstypische psychische und hirnorganische Erkrankungen: Demenz, Depression, Persönlichkeitsstörung, Angsterkrankung, Zwang, Wahn, Sucht, mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen; aktuelle Betreuungskonzepte (z.B. Milieuthherapie; Wohnformen für Demenzkranke)	Careum BET B 2 Thieme 19; 20
1.2.4 A	<i>... wendet im Betreuungsalltag gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere an. (K3)</i>	<i>... erklärt gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere. (K2)</i>	2	1	Ges 2	Prävention primäre, sekundäre und tertiäre Präventionsmassnahmen, Impfplan	Careum ABK C 1

1.2.4 Bet	<i>... führt Dekubitus-, Sturz-, Pneumonie-, Thrombose- und Kontrakturprophylaxe im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen situationsgerecht durch. (K3)</i>	<i>... erklärt Dekubitus-, Sturz-, Pneumonie-, Thrombose- und Kontrakturprophylaxe. (K2)</i>	2/3	1	Bet 3	Körperpflege, Gesundheit, Krankheit ABEDL: sich pflegen können ABEDL: sich bewegen können ABEDL: vitale Funktionen des Lebens aufrecht erhalten können, Pflege und Betreuung bei Einschränkungen der Lebensaktivitäten, Krankenbeobachtung, Prophylaxen, Kontrolle der Vitalzeichen	Careum BET A 1 BET B 1 ABK A 2 Thieme 10; 11; 12; 14
1.2.5 A	<i>... wendet Methoden der Bewegungsförderung im Alltag an und beschreibt deren Bedeutung für das Wohlbefinden der betreuten Person. (K3)</i>	<i>... beschreibt Methoden und Mittel der Bewegungsförderung im Alltag. (K2)</i>	1	2	Kin 2	Bewegungsförderung Bedeutung der Bewegungsförderung für Entwicklung und Gesundheit, Bausteine der Bewegung: Geschicklichkeit, Kraft, Ausdauer, Förderung der Motorik durch geführte Angebote und im Alltag	Careum KIN E 4.3 KIN B 1.6 und 2.4.2; Hagemann (2017) 10.1

1.2.5 Bet	... kontrolliert die Vitalzeichen und erstellt Flüssigkeitsbilanzen. (K3)	... erklärt Kontrolle der Vitalzeichen und der Flüssigkeitsbilanz. (K2)	2	1	Bet 3	Körperpflege, Gesundheit, Krankheit ABEDL: sich pflegen können ABEDL: sich bewegen können ABEDL: vitale Funktionen des Lebens aufrecht erhalten können, Pflege und Betreuung bei Einschränkungen der Lebensaktivitäten, Krankenbeobachtung, Prophylaxen, Kontrolle der Vitalzeichen	Careum BET A 1 BET B 1 ABK A 2 Thieme 10; 11; 12; 14
1.2.5 Bet	... kontrolliert die Vitalzeichen und erstellt Flüssigkeitsbilanzen. (K3)	... erklärt Kontrolle der Vitalzeichen und der Flüssigkeitsbilanz. (K2)	2	2	Bet 3	Ausscheidung ABEDL: ausscheiden können; Handhabung von Urintests, Flüssigkeitsbilanz,	Careum BET B 1 Thieme 14; 30

1.2.6 Bet	<i>... bestimmt den Blutzucker kapillar. (K3)</i>	<i>... erklärt kapillare Bestimmung des Blutzuckers. (K2)</i>	2	3	Bet 3	Physiologie Pathophysiologie: Hormonsystem pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen und Pflegehandlungen (kapillare Blutzuckerbestimmung; subkutane Injektion)	Careum BET B 2 Thieme 26; 36
1.2.7 Bet	<i>... führt einfache Urintests durch. (K3)</i>	<i>... erklärt einfache Urintests. (K2)</i>	2	2	Bet 3	Ausscheidung ABEDL: ausscheiden können; Handhabung von Urintests,	Careum BET B 1 Thieme 14; 30
1.2.8 Bet	<i>... wechselt einfache Verbände und versorgt und pflegt Cystofix, Dauerkatheter und Stoma. (K3)</i>	<i>... erklärt einfache Verbandwechsel, Versorgung und Pflege bei Cystofix, Dauerkatheter und Stoma. (K2)</i>	1	2	Bet 3	Ausscheidung ABEDL: ausscheiden können; Pflege und Betreuung von betagten Menschen mit Dauerkatheter, Pflege und Betreuung von alten Menschen mit Stoma	Careum BET B 1 Thieme 14; 30

1.2.8 Bet	... wechselt einfache Verbände und versorgt und pflegt Cystofix, Dauerkatheter und Stoma. (K3)	... erklärt einfache Verbandwechsel, Versorgung und Pflege bei Cystofix, Dauerkatheter und Stoma. (K2)	1	4	Bet 3	Wundpflege Verbandwechsel Ursachen, Beurteilung und Heilung von Wunden, einfache - im Betreuungsbereich gängige - Verbandswechsel (zB bei Dekubitus; nach Amputation; u.a.)	Careum BET B 1 Thieme 37
1.2.9 Bet	... setzt Hilfsmittel bei Stuhl- und Urininkontinenz ein. (K3)	... erklärt den Einsatz von Hilfsmitteln bei Stuhl- und Urininkontinenz. (K2)	1	2	Bet 3	Ausscheidung ABEDL: ausscheiden können;	Careum BET B 1 Thieme 14; 30

1.2.10 Bet	<i>... führt im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen subkutane Injektionen aus. (K3)</i>	<i>... erklärt subkutane Injektionen. (K2)</i>	3	3	Bet 3	Physiologie Pathophysiologie: Hormonsystem Alterstypische Hormonsystemerkrankung, Diabetes mellitus mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen, pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen und Pflegehandlungen (kapillare Blutzuckerbestimmung; subkutane Injektion)	Careum BET B 2 Thieme 26; 36
1.2.11 Bet	<i>... verabreicht Sondennahrung bei bestehendem Zugang sowie Augentropfen und Augensalben und Sauerstoff (nach ärztl. Verordnung). (K3)</i>	<i>... erklärt die Verabreichung von Sondennahrung bei bestehendem Zugang, von Augentropfen und Augensalben und von Sauerstoff. (K2)</i>	1/3	2	Bet 2	Einschränkungen der betagten Menschen und besondere Herausforderungen an Pflege und Betreuung: Ernährung ABEDL: essen und trinken können; Pflege und Betreuung bei betagten Menschen mit Ernährungssonde	Careum BET B 1 BET C 1; 2; 3 Thieme 13

1.2.11 Bet	... verabreicht Sondennahrung bei bestehendem Zugang sowie Augentropfen und Augensalben und Sauerstoff (nach ärztl. Verordnung). (K3)	... erklärt die Verabreichung von Sondennahrung bei bestehendem Zugang, von Augentropfen und Augensalben und von Sauerstoff. (K2)	1/3	3	Bet 1	Physiologie Pathophysiologie: Herz, Blutkreislauf Atmungsorgane Alterstypische Krankheitsbilder der Atemwege, des Herz- Kreislaufsystems: Herzinsuffizienz, Herzinfarkt, Varikosis, Lungenembolie, Pneumonie mit Ursachen, Symptomatik, Therapie- formen, pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen	Careum BET B 2 Thieme 10; 11
---------------	--	--	-----	---	-------	---	---------------------------------------

1.2.11 Bet	... verabreicht Sondennahrung bei bestehendem Zugang sowie Augentropfen und Augensalben und Sauerstoff (nach ärztl. Verordnung). (K3)	... erklärt die Verabreichung von Sondennahrung bei bestehendem Zugang, von Augentropfen und Augensalben und von Sauerstoff. (K2)	1/3	4	Bet 2	Medikamentenlehre Arzneimittelformen und Verabreichung, Bereitstellen von Arzneimitteln, Besonderheiten bei Betäubungsmitteln, Krankenbeobachtung nach Medikamenteneinnahme, Compliance, Vorgehen bei ärztlicher Verordnung und beim Dokumentieren	Careum BET B 3 BET G 2 ABK M 2
1.2.12 Bet	... bereitet im Rahmen der betrieblichen Kompetenzen die Verabreichung von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten vor und führt diese durch. (K3)	... beschreibt Verabreichungsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten. (K2)	2/3	4	Bet 2	Medikamentenlehre Arzneimittelformen und Verabreichung, Bereitstellen von Arzneimitteln, Besonderheiten bei Betäubungsmitteln, Krankenbeobachtung nach Medikamenteneinnahme, Compliance, Vorgehen bei ärztlicher Verordnung und beim Dokumentieren	Careum BET B 3 BET G 2 ABK M 2

1.2.13 Bet	<i>... wendet im Arbeitsbereich gebräuchliche alternative Heilmethoden (z.B. Tee, Wickel, Massage) im Rahmen der Pflegeplanung an. (K3)</i>	<i>... beschreibt im Arbeitsbereich gebräuchliche alternative Heilmethoden (z.B. Tee, Wickel, Massage). (K2)</i>	1/2	5	Bet 4	Onkologie Palliativ Care ABEDL: mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen können; alternative Heilmethoden in der Betagtenbetreuung	Careum BET B 3 Thieme 28; 31
1.2.14 Bet	<i>... nimmt ärztliche Verordnungen entgegen, dokumentiert diese korrekt und führt sie ihren/seinen Kompetenzen entsprechend aus resp. delegiert sie. (K3)</i>	<i>... erklärt das Vorgehen bei ärztlichen Verordnungen und beim Dokumentieren in eigenen Worten. (K2)</i>	3	4	Bet 2	Medikamentenlehre Arzneimittelformen und Verabreichung, Bereitstellen von Arzneimitteln, Besonderheiten bei Betäubungsmitteln, Krankenbeobachtung nach Medikamenteneinnahme, Compliance, Vorgehen bei ärztlicher Verordnung und beim Dokumentieren	Careum BET B 3 BET G 2 ABK M 2

1.2.16 Bet	... wendet bei Bedarf Grundsätze der Palliation (lindernder Behandlung) auf die Situation Betagter an. (K3)	... beschreibt die Grundsätze der Palliation (lindernde Behandlung). (K2)	1/2/3	2	Bet 6	Begleiten und Pflegen schwerkranker und sterbender Menschen ABEDL: mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen können; Einstellung der Gesellschaft zu Sterben und Tod, Abschiedskultur im Heim, sterbende Menschen pflegen, Palliativpflege, Versorgung Verstorbener	Careum BET B 3 Thieme 18; 32
---------------	---	---	-------	---	-------	--	---------------------------------------

1.2.16 Bet	<i>... wendet bei Bedarf Grundsätze der Palliation...</i>	<i>... beschreibt die Grundsätze der Palliation...</i>	1/2/3	5	Bet 4	Onkologie Palliativ Care ABEDL: Mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen können; Grundsätze der Tumorlehre, Umgang und Betreuung bei Betagten mit chro-nischen Krankheiten, Palliativmedizin, Palliativ Care, Hospiz, Schmerztherapie, alternative Heilmethoden in der Betagtenbetreuung	Careum BET B 3 Thieme 28; 31
1.2.17 Bet	<i>... erkennt Gefahrenpotentiale für Verletzungen....</i>	<i>... zählt Gefahrenpotentiale für Verletzungen und.....</i>	1/2	1	Bet 4	Hygiene ABEDL: Für eine sichere und fördernde Umgebung sorgen können; Desinfektion, Sterilisation Umgang mit infektiösem Material	Careum BET B 2 Thieme 17; 29

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

1.2.17 Bet	<i>... erkennt Gefahrenpotentiale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen bei Pflegehandlungen und berücksichtigt diese bei der Ausführung. (K3)</i>	<i>... zählt Gefahrenpotentiale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen in Zusammenhang mit Pflegehandlungen für sich selber und die betagten Menschen auf. (K2)</i>	1	1	Bet 5	Sturzprophylaxe ABEDL: für eine sichere und fördernde Umgebung sorgen können	Careum BET B 1
1.2.18 Bet	<i>... wendet gebräuchliche Techniken und Hilfsmittel zur Unterstützung von Menschen mit Bewegungseinschränkungen situations- und personengerecht an. (K3)</i>	<i>... benennt gebräuchliche Techniken und Hilfsmittel zur Unterstützung von Menschen mit Bewegungseinschränkungen. (K1)</i>	1	1	Bet 3	Körperpflege, Gesundheit, Krankheit ABEDL: sich pflegen können ABEDL: sich bewegen können ABEDL: vitale Funktionen des Lebens aufrecht erhalten können, Pflege und Betreuung bei Einschränkungen der Lebensaktivitäten, Krankenbeobachtung, Prophylaxen, Kontrolle der Vitalzeichen	Careum BET A 1 BET B 1 ABK A 2 Thieme 10; 11; 12; 14

1.3.1 A	<i>... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)</i>	<i>... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)</i>		1	Kin 7	Eintritt und Eingewöhnung Eintrittsprozess, Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	Careum KIN A 5 Hagemann (2017) 12.7.2 - 12.7.3
1.3.1 A	<i>... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)</i>	<i>... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)</i>	3	1	Ago 13	Übergänge Bedeutung von Übergängen, Gestaltungsmöglichkeiten von Übergängen im Alltag	Careum ABK A 5
1.3.1 A	<i>... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)</i>	<i>... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)</i>	3	6	Ago 4	Austritt Organisation und Gestaltung der Austrittssituation	Careum ABK A 5 ABK M 3
1.3.1 A	<i>... gestaltet Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen personen- und situationsgerecht. (K4)</i>	<i>... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)</i>	3	2	Bet 5	Heimeintritt und Übertritt Vorbereitung und Planung, Unterstützung beim Heim- eintritt, Eingewöhnung	Careum BET A 2 ABK A 5

1.3.2 A	<i>... begleitet Menschen in schwierigen Situationen verständnisvoll. (K4)</i>	<i>...beschreibt Wirkungen von besonderen Ereignissen wie Verlust, Trennung, und schwere Krankheit auf die betreuten Menschen (und begründet fachlich angemessene Reaktionen darauf) (K3)</i>	2/3	2	Psych 9	Kritische Lebensereignisse - Trauer Auswirkungen und Bewältigungsmöglichkeiten	Careum ABK H 9 ABK A 5.2
1.3.3 A	<i>... erkennt Gefühle wie Trauer und Angst bei betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K4)</i>	<i>...beschreibt Formen von Trauer und Trauerprozessen sowie von Angst und Angststörungen (K2)</i>	2	2	Psych 9	Kritische Lebensprozesse - Trauer Trauerprozess, Umgang mit Trauer, Trauerphasen nach V. Kast	Careum ABK H 9 ABK A 5.2
1.3.3 A	<i>... erkennt Gefühle wie Trauer und Angst bei betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K4)</i>	<i>...beschreibt Formen von Trauer und Trauerprozessen sowie von Angst und Angststörungen (K2)</i>	2	2	Psych 11	Angst als Beispiel für Emotion, Erscheinungsformen, Ursachen, Funktionen, Umgang mit Angst	Careum ABK H 9

1.3.3 A	<i>... erkennt Gefühle wie Trauer und Angst bei betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K4)</i>	<i>...beschreibt Formen von Trauer und Trauerprozessen sowie von Angst und Angststörungen (K2)</i>	2	3	Psych 10	Affektive und Belastungsstörungen Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: Bipolare Störung, Depression Angst-Zwangsstörung posttraumatische Belastungsstörung	Careum ABK H 10.2.3
1.3.3 Bet	<i>... beschreibt die wichtigsten Schritte bei der praktischen Vorbereitung eines Heimeintrittes/Heimaustrittes und begleitet Betagte resp. deren Angehörige darin professionell. (K3)</i>	<i>... beschreibt die wichtigsten Schritte bei der praktischen Vorbereitung eines Heimeintrittes/Heimaustrittes. (K2)</i>	2	2	Bet 5	Heimeintritt und Übertritt Vorbereitung und Planung, Unterstützung beim Heimeintritt, Eingewöhnung	Careum BET A 2 ABK A 5
1.3.4 A	<i>... reagiert fachlich begründet auf aggressive Verhaltensweisen. (K4)</i>		3	2	Psych 12	Aggression als Beispiel für Motivation, Erscheinungsformen, Ursachen, Funktion, Umgang mit Aggression, extrinsische und intrinsische Motivation	Careum ABK A 2 ABK I 8 Hagemann (2017) 14.2; 14.3

1.4.1 A	... erkennt individuelle Vorlieben und Bedürfnisse von betreuten Personen und berücksichtigt und respektiert diese im Gestalten von Lebensräumen (privat, halbprivat, öffentlich). (K3)	... beschreibt die Bedeutung von (privaten, halbprivaten, öffentlichen) Lebensräumen und deren Einrichtung für das Wohlbefinden von Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft. (K2)	1	1*	HW 3	Raumgestaltung Wohnbedürfnisse, Wohnformen, Gestaltungselemente	Careum ABK A 1
1.4.2 A	... bezieht Orientierungshilfen in die Raumgestaltung ein. (K3)	... beschreibt die Bedeutung von Orientierungshilfen. (K2)	1	1	Ago 14	Orientierungshilfen zeitliche, räumliche, personelle und situative Orientierungshilfen, Ziele und Nutzen von Orientierungshilfen: Wohlbefinden, Sicherheit, Selbstständigkeit	Careum ABK A 1.5

1.5.1 A	<p>... plant die Zubereitung eines Menus oder einer Zwischenmahlzeit nach den Grundsätzen der gesunden Ernährung und kauft die dafür benötigten Zutaten unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte ein. (K3)</p>	<p>... beschreibt die Grundsätze der gesunden Ernährung für jedes Lebensalter, wichtige Ernährungsformen und Diäten sowie Grundsätze der Ökologie. (K2)</p>	1	1*	HW 2	<p>Ernährung Faktoren, die das Essverhalten beeinflussen, Ess- und Tischkulturen, Tischdekoration, Lebensmittelpyramide, Nahrungsmittelgruppen (Nährstoffe und Funktionen), Energiebedarf, Ernährungsformen, Diätformen</p>	<p>Careum ABK D 3; 4; 5</p>
---------	---	---	---	----	------	---	---

1.5.1 Bet	... verabreicht Diäten wie z. B. Schonkost bei Diabetes, Gicht, Darmerkrankungen und Übergewicht. (K3)	... beschreibt Diäten wie z. B. Schonkost bei Diabetes, Gicht, Darmerkrankungen und Übergewicht. (K2)	2	2	Bet 2	Einschränkungen der betagten Menschen und besondere Herausforderungen an Pflege und Betreuung: Ernährung ABEDL: essen und trinken können; Hilfestellung und angepasste Hilfsmittel zur Nahrungsaufnahme, Mangelernährung im Alter, wichtige Ernährungsformen im Alter, gebräuchliche Diäten in der Betagtenbetreuung, Schluckstörungen, Essen anreichern, Pflege und Betreuung bei betagten Menschen mit Ernährungssonde	Careum BET B 1 BET C 1; 2; 3 Thieme 13
--------------	--	---	---	---	-------	---	--

1.5.1 Bet	... verabreicht Diäten wie z. B. Schonkost bei Diabetes, Gicht, Darmerkrankungen und Übergewicht. (K3)	... beschreibt Diäten wie z. B. Schonkost bei Diabetes, Gicht, Darmerkrankungen und Übergewicht. (K2)	2	3	Bet 4	Diäten im Zusammenhang mit alterstypischen Erkrankungen Nahrungseinschränkungen bei Diabetes mellitus;	Careum ABK D 4 Thieme 26; 36
1.5.2 A	... bereitet ein Menu oder eine Zwischenmahlzeit zu und räumt die benutzten Räumlichkeiten und Hilfsmittel auf. (K3)		1				
1.5.2 Bet	... respektiert Ernährungsgewohnheiten der Betagten. (K3)	... beschreibt die wichtigen Ernährungsformen im Alter. (K2)	1	2	Bet 2	Einschränkungen der betagten Menschen und besondere Herausforderungen an Pflege und Betreuung: Ernährung ABEDL: essen und trinken können; wichtige Ernährungsformen im Alter, gebräuchliche Diäten in der Betagtenbetreuung	Careum BET B 1 BET C 1; 2; 3 Thieme 13

1.5.3 A	... bezieht die betreuten Personen so weit als möglich in die Planung, Vorbereitung und Zubereitung der Mahlzeiten ein. (K3)		2				
1.5.3 Bet	... unterstützt Menschen mit Essbehinderungen beim Essen in angepasster Weise. (K3)	... zählt spezielle Hilfsmittel zur Nahrungsaufnahme auf. (K1)	1	2	Bet 2	Einschränkungen der betagten Menschen und besondere Herausforderungen an Pflege und Betreuung: Ernährung ABEDL: essen und trinken können; Hilfestellung und angepasste Hilfsmittel zur Nahrungsaufnahme, Schluckstörungen,	Careum BET B 1 BET C 1; 2; 3 Thieme 13
1.5.4 A	... berücksichtigt bei der Gestaltung von Esssituationen unterschiedliche Bedürfnisse und Kulturen. (K3)	... beschreibt anhand von Praxisbeispielen verschiedene Ess- und Tischkulturen. (K2)	1	4	Soz 6	Alltag Alltagskulturen in der Betreuungseinrichtung, kulturell geprägte Ess- und Tischsitten	Careum ABK D 5

1.5.5 A	<i>... erkennt Auffälligkeiten im Essverhalten bei den betreuten Personen und reagiert fachlich begründet darauf. (K2)</i>	<i>... erklärt Merkmale und Auswirkungen von auffälligem Essverhalten und beschreibt die notwendigen Massnahmen. (K3)</i>	2	4	Psych 2	Essstörungen Formen, Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von Anorexia Nervosa, Bulimie Nervosa	Careum ABK D 6
1.6.1 A	<i>... berücksichtigt ökologische Prinzipien bei Haushaltarbeiten (inkl. Pflege von Zimmerpflanzen) und kann deren Wichtigkeit erklären. (K2)</i>	<i>... erklärt die Grundlagen effizienter, hygienischer und ökologischer Reinigung von Räumen und Gegenständen anhand von Beispielen. (K2)</i>	1	1*	HW 1	Ökologische Hauswirtschaft Bedeutung der Ökologie für die Hauswirtschaft, Aufgabe der Reinigung und Pflege, Hygiene, Reinigungsfaktoren, Reinigungsmittel, Aspekte rationeller Haushaltführung: Planung, Strukturierung und Durchführung von Haushaltarbeiten, Ergonomie (Arbeitsplatzgestaltung), Textilpflege, Abfallbewirtschaftung, Bedeutung der Nachhaltigkeit für den Konsumenten	Careum ABK D 1&2

1.6.2 A	<i>... hält Räume ordentlich und reinigt sie effizient, hygienisch und ökologisch. (K3)</i>		1				
1.6.3 A	<i>... leitet betreute Personen im schonenden Umgang mit Gegenständen (Kleider, Spielsachen usw.) an. (K3)</i>		1				
1.7.1 A	<i>... erkennt Notfallsituationen und handelt gemäss betrieblichen Richtlinien. (K3)</i>	<i>... beschreibt Merkmale und Formen von Notfallsituationen und leitet daraus das richtige Verhalten ab. (K3)</i>	1	2	Ges 3	Notfallsituationen Vorgehen in Notfallsituationen, ABCD-Schema, Lagerungen bei Bewusstlosigkeit, Schock und Hitzschlag Blutstillung, Verbandlehre	Careum ABK E 4 Careum Unfallprävention 2-6

1.7.1 Bet	<i>... erkennt Notfallsituationen bei Betagten und ergreift Sofortmassnahmen oder fordert entsprechende Hilfe an. (K4)</i>	<i>... beschreibt mögliche Notfallsituationen bei Betagten und wendet Sofortmassnahmen in Übungssituationen an. (K3)</i>	1/2/3	4	Bet 4	Notfallsituationen im Heim Gefahren im Heimaltag, Massnahmen der Prävention; Erkennen von Notfallsituationen, Verhalten in Notfallsituationen, spezifische Notfallsituationen wie z.B. Atemnot, Herzinfarkt, Diabetesentgleisungen, plötzliche Bewusstseinsstörungen, Verbrennungen, Blutungen	Careum BET D 1; 2 Thieme 33
1.7.2 A	<i>... leistet im Notfall erste Hilfe. (K3)</i>	<i>... beschreibt Massnahmen erster Hilfe und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)</i>	1	2	Ges 3	Notfallsituationen Vorgehen in Notfallsituationen ABCD-Schema Lagerungen bei Bewusstlosigkeit, Schock und Hitzschlag, Blutstillung, Verbandlehre	Careum ABK E 4 Careum Unfallprävention 2-6

1.7.3 A	<i>... erkennt mögliche Gefahren für betreute Personen und für Betreuende, schätzt Risiken ein und trifft entsprechende Massnahmen (z.B. Unfallgefahr bei Körperpflege).(K4)</i>	<i>... benennt Massnahmen der Unfallverhütung. (K1)</i>	1	1*	HW 4	Sicherheit Gefahren im Haushalt, Unfallverhütung, Gefahrenstoffe, Gefahrensymbole	Careum ABK E 2
2.1.1 A	<i>... erkennt die Bedürfnisse der betreuten Personen hinsichtlich der Alltagsgestaltung. (K3)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung des Alltags und erläutert Unterschiede zwischen institutionellem und privatem Alltag. (K3)</i>	2	1	Ago 10	Alltag in der Institution Merkmale des institutionellen Alltags, Alltag aus Sicht der betreuten Personen	Careum ABK A 2
2.1.1 Bet	<i>... wendet die im Betrieb angewandten Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Betagten fördern und die Eigeninitiative der Betagten anregen, an. (K3)</i>	<i>... beschreibt Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Betagten fördern. (K2)</i>	2/3	1	Bet 2	Aktivierende Pflege ABEDL: Pflegekonzept nach Monika Krohwinkel ABEDL: sich kleiden können ABEDL: ruhen und schlafen können	

2.1.1 Bet	<i>... wendet die im Betrieb angewandten Methoden,</i>	<i>... beschreibt Methoden, welche die Erhaltung...</i>	2/3	2	Bet 1	Alltagsstrukturierung Soziale Kontakte des betagten Menschen AEDL: soziale Bereiche des Lebens sichern und gestalten können; Einsamkeit und Isolation, Aufgaben für die Betreuung	Thieme 39
2.1.1 Bet	<i>... wendet die im Betrieb angewandten Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Betagten fördern und die Eigeninitiative der Betagten anregen, an. (K3)</i>	<i>... beschreibt Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Betagten fördern. (K2)</i>	2/3	5	Bet 3	Animation Biografisch orientierte Aktivierung, geschlechtsspezifische Aktivierungsangebote; Gruppenaktivitäten planen und durchführen; Partizipation, Autonomie und Lebensqualität, Feste planen und feiern; Spiel und Humor in der Betagtenbetreuung	Careum BET E 1; 2; 5 Thieme 43; 44

2.1.2 A	<i>... wendet vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung oder Ritualisierung an. (K3)</i>	<i>... erläutert vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung, Ritualisierung (Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen). (K2)</i>	2	1	Ago 11	Strukturierung und Rhythmisierung des Alltags Strukturelemente im Tages-, Wochen- und Jahresablauf, Rhythmisierung, Wirkungen von Strukturierung und Rhythmisierung	Careum ABK A; 5
2.1.3 A	<i>... nutzt die verfügbaren Innen- und Aussenräume bedürfnisorientiert. (K3)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung der Raumnutzung für die Teilnahme am sozialen Leben. (K2)</i>	1	1*	HW 3	Raumgestaltung Wohnbedürfnisse, Wohnformen, Gestaltungselemente	
2.1.4 A		<i>... beschreibt verschiedene Migrationssituationen und erläutert die wirtschaftlichen und sozialen Folgen. (K3)</i>		4	Soz 3	Migration Ursachen der Migration, Migrationsbewegungen	Careum ABK J 3
2.1.5 A	<i>... bezieht unterschiedliche kulturelle Hintergründe in die Betreuung ein. (K4)</i>	<i>... beschreibt aus dem Blickwinkel verschiedener Kulturen Alltagssituationen in der Betreuung. (K3)</i>	3	4	Soz 6	Alltag Alltagskulturen in der Betreuungseinrichtung, kulturell geprägte Ess- und Tischsitten	Careum ABK D 5

2.1.6 A		... führt aus, was interkulturelle Kompetenz in der Betreuung bedeuten kann. (K3)		4	Soz 4	Interkulturelle Kompetenz Kulturbegriff der UNESCO, kulturelle Prägungen: Rollen, Familienstruktur, Individualismus, Kollektivismus, Interkulturelle Kompetenz	Careum ABK J 2
2.1.7 A		... zählt verschiedene Beratungsstellen für Fragen in Zusammenhang mit Migration und Integration auf. (K1)		4	Soz 3	Migration Beratungsstellen	Careum ABK J 3
2.2.1 A	... <i>gestaltet Gesprächssituationen wertschätzend und verstehend. (K3)</i>	... erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)	2/3	3	Ago 5	Konfliktlösung Eskalationsstufen nach Glasl in der Gesprächsführung erkennen Deeskalierende Gesprächsführung	Careum ABK G 2
2.2.1 A	... <i>gestaltet Gesprächssituationen wertschätzend und verstehend. (K3)</i>	... erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)	2/3	3	Ago 2	Gesprächsführung Aufgaben der Gesprächsmoderation Anspruchsvolle Gesprächssituationen	Careum ABK F 1&2

2.2.1 A	<i>... gestaltet Gesprächssituationen wertschätzend und verstehend. (K3)</i>	<i>... erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)</i>	2/3	4	Bet 5	Kommunikation mit Angehörigen Gespräche mit Angehörigen führen, Sachlichkeit und Empathie, Umgang mit Kritik	Careum BET E2 Thieme 9
2.2.1 A	<i>... gestaltet Gesprächssituationen wertschätzend und verstehend. (K3)</i>	<i>... erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)</i>	2/3	4	Bet 6	Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeitern Anleitung von und Kooperation mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Pflege	Careum BET E2 Thieme 9
2.2.2 A	<i>... fördert und unterstützt Menschen in der Äusserung ihrer Bedürfnisse. (K4)</i>	<i>... beschreibt Methoden der Kommunikation (wie z. B. aktives Zuhören) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)</i>	1/2	3	Ago 2	Gesprächsführung Aufgaben der Gesprächsmoderation, anspruchsvolle Gesprächssituationen	Careum ABK F 1&2

2.2.2 A	<i>... fördert und unterstützt Menschen...</i>	<i>... beschreibt Methoden der Kommunikation....</i>	1/2	2	Psych 3	Methoden der Kommunikation Kriterien für erfolgreiche Kommunikation, Methoden für erfolgreiche Kommunikation, Du- Ich-Botschaften, aktives Zuhören, Metakommunikation	Careum ABK F 2
2.2.2 A	<i>... fördert und unterstützt Menschen in der Äusserung ihrer Bedürfnisse. (K4)</i>	<i>... beschreibt Methoden der Kommunikation (wie z. B. aktives Zuhören) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)</i>	1/2	3	Ago 2	Gesprächsführung Aufgaben der Gesprächsmoderation, anspruchsvolle Gesprächssituationen	Careum ABK F 1&2
2.2.3 A	<i>... vertritt bei Bedarf Prinzipien des Betriebes gegenüber Betreuten und Angehörigen resp. Erziehungsberechtigten. (K3)</i>		2				
2.3.1 A	<i>... regt die betreuten Personen zu kreativen Aktivitäten an (z. B. im bildnerischen Gestalten, im Theater, mit Texten, Musik, Natur) und begleitet sie wertschätzend. (K3)</i>	<i>... erläutert, wie kreative Aktivitäten mit betreuten Menschen geplant, durchgeführt und reflektiert werden können. (K4)</i>	2	1*	Ani 1	Animation Beschreibung des Begriffes und der Inhalte der „Soziokulturellen Animation“, Bedeutung der Soziokulturellen Animation für den Menschen	Careum ABK B 1

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

2.3.1 A	<i>... regt die betreuten Personen zu kreativen Aktivitäten an (z. B. im bildnerischen Gestalten, im Theater, mit Texten, Musik, Natur) und begleitet sie wertschätzend. (K3)</i>	<i>... erläutert, wie kreative Aktivitäten mit betreuten Menschen geplant, durchgeführt und reflektiert werden können. (K4)</i>	2	1*	Ani 2	Kreativität Erläuterung des Begriffs der Kreativität, Bedeutung der Kreativität für den Menschen, Bedeutung der Kreativität für die Betreuung, Förderung der Kreativität durch kreative Methoden, Mittel und Materialien	Careum ABK B 1
2.3.2 A		<i>...beschreibt beispielhaft die Bedeutung und Wirkung von Musik, Literatur, Theater und Kunst auf die betreuten Menschen und die Gemeinschaft im Arbeitsfeld. (K3)</i>		1*	Ani 3	Kunst und Kultur Bedeutung kultureller Angebote für betreute Menschen, Nutzung kultureller Angebote in der Betreuung	Careum ABK A 2 ABK B 1 ABK J 2
2.3.3 A	<i>... setzt Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet) fachlich begründet ein. (K3)</i>	<i>... beschreibt kreative Einsatzformen und Wirkungen von Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet). (K2)</i>	2	3	Ago 9	Medien Massenmedien, Auswirkungen der Medien auf die Konsumenten	Careum ABK B 1.8

2.3.3 A	... <i>setzt Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet) fachlich begründet ein. (K3)</i>	... <i>beschreibt kreative Einsatzformen und Wirkungen von Medien (z. B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD, Video, Internet). (K2)</i>	2	4	Ago 1	Medienkompetenz Medienkompetenz: Umgang und Analyse, Medien als Gestaltungsmittel nutzen, Umgang mit Medien im Betreuungsalltag	Careum ABK B 1.8
2.4.1 A	... <i>setzt Rituale im Alltag ein. (K3)</i>	... <i>beschreibt den Sinn, die Bedeutung und die Wirkung....</i>	1/3	1	Ago 15	Ritual Merkmale und Wirkungen von Ritualen, Unterscheidung zwischen Ritual und Gewohnheit, Ritualgestaltung	Careum ABK A 4
2.4.2 A	... <i>gestaltet individuelle und allgemeine Feiertage mit den und für die betreuten Personen. (K3)</i>	... <i>erklärt die Bedeutung von religiösen, gesellschaftlichen und individuellen Feiertagen. (K2)</i>	1	1	Ago 16	Feste Bedeutung von Festen, religiöse, gesellschaftliche und individuelle Feste	Careum ABK A 4
2.4.3 A	... <i>respektiert in der Gestaltung von Ritualen und Feiertagen die kulturelle oder religiöse Ausrichtung der betreuten Personen. (K2)</i>	... <i>benennt Rituale, Symbole und Feiertage von verschiedenen Kulturen/Religionen und leitet Folgerungen für deren Gestaltung in der Praxis ab. (K3)</i>	3	4	Soz 5	Kulturelle Feste Feste der Weltreligionen	Careum ABK A 4

2.4.4 A	<i>... bezieht Angehörige/Aussenstehende in die Gestaltung von individuellen oder allgemeinen Feiertagen ein. (K3)</i>		3				
2.5.1 A		<i>... erläutert die Bedeutung der Partizipation am gesellschaftlichen Leben. (K3)</i>		3	Ago 7	Partizipation/Öffentlichkeitsarbeit Bedeutung der öffentlichen Kontakte für die betreuten Menschen: gesellschaftliche Integration oder Ausgrenzung, Normalisierungsprinzip	Careum ABK J 6
2.5.2 A	<i>... unterstützt die betreuten Menschen in der Pflege der sozialen und kulturellen Netze. (K3)</i>	<i>... erläutert Mittel und Methoden, um die sozialen und kulturellen Netze der betreuten Personen zu pflegen. (K2)</i>	2	3	Ago 7	Partizipation/Öffentlichkeitsarbeit Bedeutung der öffentlichen Kontakte für die betreuten Menschen: gesellschaftliche Integration oder Ausgrenzung, Normalisierungsprinzip	Careum ABK J 6

2.5.3 A	<i>... erkennt Ausgrenzung von Personen und ergreift Massnahmen zur Integration. (K3)</i>	<i>... erklärt das Entstehen von Ausgrenzung im sozialen Kontext und beschreibt Möglichkeiten der Integration. (K3)</i>	2/3	3	Ago 7	Partizipation/Öffentlichkeitsarbeit Bedeutung der öffentlichen Kontakte für die betreuten Menschen: gesellschaftliche Integration oder Ausgrenzung, Normalisierungsprinzip	Careum ABK J 6
2.5.4 A	<i>... erkennt Konflikte unter den Betreuten und interveniert bei Bedarf fachlich begründet. (K5)</i>	<i>... beschreibt verschiedene Formen und Ursachen von Konflikten und leitet daraus Konsequenzen für die Betreuungsarbeit ab. (K4)</i>	2				
2.5.4 A	<i>... erkennt Konflikte unter den Betreuten....</i>	<i>... beschreibt verschiedene Formen...</i>	3	3	Ago 4	Konflikt Konfliktarten, Ursachen von Konflikten, Verlauf von Konflikten	Careum ABK G 2

2.5.5 A	... organisiert Ausflüge, Besuche oder Anlässe für einzelne oder Gruppen von Betreuten und führt Ausflüge, Besuche oder Anlässe durch. (K3)	... beschreibt Möglichkeiten, Bedingungen und Gefahren für Ausflüge, Besuche und Anlässe etc. (K2)	2	2	Ago 8	Vorbereitung der Durchführung geplanter Aktivitäten Checkliste zur Vorbereitung: Zeit, Ort, Teilnehmer, Sicherheit, Material Ablauf einer Aktivität, eines Projektes: Einstieg, Hauptteil, Abschluss	Careum ABK B 1.9
3.1.1 A		...erläutert die wichtigsten psychologischen Begriffe zum Thema Identität und Persönlichkeit. (K2)		2	Psych 5	Lebensphasen Lebenszyklus nach Erik H. Erikson, Lebensphasen mit Krisen, Repetition der Entwicklungsaufgaben.	Careum ABK H 2
3.1.1 A		...erläutert die wichtigsten psychologischen Begriffe zum Thema Identität und Persönlichkeit. (K2)		2	Psych 6	Identität und Persönlichkeit aus Sicht der Humanistischen Psychologie, Tiefenpsychologie, Verhaltenspsychologie, kognitive Psychologie, systemischen Psychologie	Careum ABK H 2 ABK I 6 Skriip 2.1

3.1.1. Bet		... beschreibt Grundsätze und Konzepte für die Betreuung von Betagten aus verschiedenen Kulturen. (K2)		5	Bet 2	Betreuen von Menschen mit Migrationshintergrund Herkunft und biografischer Hintergrund älterer Migranten in der Schweiz; Altern, Pflegebedürftigkeit und Sterbebegleitung in unterschiedlichen Kulturen und Religionen	Careum BET F 2 Thieme 41
3.1.2 A		... erläutert Wahrnehmungsprozesse und mögliche Störungen. (K2)		1	Psych 8	Wahrnehmung Wahrnehmungsprozess, Subjektivität der Wahrnehmung, soziale Wahrnehmung, individuelle und soziale Faktoren der Wahrnehmung, Wahrnehmungsverzerrung, Wahrnehmung und Interpretation, Wahrnehmungsstörungen	Careum ABK F 3 Hagemann (2017) 4.2

3.1.2 Bet	... wendet die Methode der Biographiearbeit im Alltag an. (K3)	... beschreibt die Methode der Biographiearbeit und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)	3	1	Bet 6	Gerontologie ABEDL: sich beschäftigen und entwickeln können; Veränderungen im Alter, Lebenslinien, Lebensereignisse, Krisen, biografisch orientierte Aktivierung, alltagsstrukturierende Aktivierung	Careum BET E 1 BK I 4 Thieme 5; 18; 43
3.1.3 A		... beschreibt Aspekte der sozialen Wahrnehmung. (K2)		1	Psych 8	Wahrnehmung soziale Wahrnehmung, individuelle und soziale Faktoren der Wahrnehmung,	Careum ABK F 3 Hagemann (2017) 4.2

3.1.3 Bet	<i>... wendet ressourcenorientierte, selbstständigkeitsfördernde und pflegeerleichternde Massnahmen an. (K3)</i>	<i>... beschreibt ressourcenorientierte und selbstständigkeitsfördernde Massnahmen für betagte Menschen mit Sinnesstörungen und -behinderungen. (K2)</i>	2	1	Bet 7	Kommunikation ABEDL: kommunizieren können; Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen, Umgang mit Schwerhörigkeit, Kommunikation bei Menschen mit sozialem Rückzug, Hilfsmittel, Hilfestellung	Thieme 9; 25; 39
3.1.4 A		<i>... erläutert Begriffe und Prozesse der Sozialisation. (K2)</i>		3	Psych 4	Sozialisation Sozialisationsinstanzen, Sozialisationsmodell von U. Bronfen-brenner	Careum ABK H 8 Skript 3.1
3.1.4 Bet	<i>... erkennt sexuelle Bedürfnisse und Problemsituationen bei Betagten und leitet einen angepassten Umgang ab. (K4)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen im Alter. (K2)</i>	1	2	Bet 7	Sexualität ABEDL: sich als Mann oder Frau fühlen und verhalten können; Bedürfnis nach Sexualität und Nähe im Alter, Umgang mit Alterssexualität, Sexualität und pflegerische Nähe	Careum BET E 3 Thieme 40

3.1.5 A		... erläutert verschiedene Lerntheorien (z.B. klassisches Konditionieren, Lernen durch Verstärkung, Nachahmung, Versuch und Irrtum, Einsicht). (K2)		1	Psych 2	Lernen Lernbiographie, Lerntheorien	Hagemann (20017) 7
3.1.5 A		... erläutert verschiedene Lerntheorien (z.B. klassisches Konditionieren, Lernen durch Verstärkung, Nachahmung, Versuch und Irrtum, Einsicht). (K2)		2	Ago 4	Beobachtung Offene und gezielte Beobachtung, anschauliche und wert- und interpretationsfreie Beobachtung, Beobachtungen anhand von Kriterien und Fragestellungen	Careum ABK F 3.4
3.1.6 A	... unterstützt die betreuten Personen in der Bewältigung von Entwicklungsschritten. (K3)	... beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Sozialverhalten und Moral) als Prozess. (K2)	2	1	Psych 8	Grundbegriffe der Entwicklungspsychologie Merkmale von Entwicklung: logische Reihenfolge, Differenzierung, Integration, Kanalisierung, Verfestigung, Aufbau von Strukturen, Selektivität, kritische und sensible Phasen	Careum ABK H 1 Hagemann (2017) 9.4.3, 9.4.4

3.1.6 A	... unterstützt die betreuten Personen in der Bewältigung von Entwicklungsschritten. (K3)	... beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Sozialverhalten und Moral) als Prozess. (K2)	2	1	Psych 5	Lebensphasen Entwicklung über die Lebensspanne Lebensphasen Konzept der Entwicklungsaufgaben nach Robert J. Havighurst bereichsübergreifende Entwicklungsaufgaben	Careum ABK H 1 Skript 1.1
3.1.6 A	... unterstützt die betreuten Personen in der Bewältigung von Entwicklungsschritten. (K3)	... beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Sozialverhalten und Moral) als Prozess. (K2)	2	1	Psych 7	Entwicklungsbereiche Entwicklungen in verschiedenen Bereichen: Entwicklung der Gefühle, des Sozialerhaltens (inkl. Bindungstheorie), der Motorik, der Sprache, der Kognition	Careum ABK H 2.7 ABK F 3 Hagemann (2017) 10
3.1.6 A	... unterstützt die betreuten Personen in der Bewältigung von Entwicklungsschritten. (K3)	... beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache, Sozialverhalten und Moral) als Prozess. (K2)	2	2	Psych 8	Moral Entwicklung des moralischen Urteils, moralisches Handeln	Careum ABK H 7

3.1.7 A		... erläutert entwicklungsfördernde und – behindernde Einflussfaktoren. (K2)		1	Psych 4	Grundlagen der Entwicklung Zusammenspiel der Entwicklungsfaktoren Anlage, Umwelt, Selbststeuerung; Reifung und Lernen, Risiko- und Schutzfaktoren, Konzept der Resilienz	Careum ABK H 1 Hagemann (2017) 11.2.1
3.1.8 A	... <i>interveniert situationsgerecht (z. B. bestärkt betreute Personen in ihrem Verhalten, ermutigt sie, lässt ausprobieren, weckt Einsicht, zeigt alternative Verhaltensweisen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen auf, führt bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durch).</i> (K4)	... <i>benennt und erläutert situationsgerechte Interventionen (z. B. betreute Personen in ihrem Verhalten bestärken, ermutigen, ausprobieren lassen, Einsicht wecken, alternative Verhaltensweisen aufzeigen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen aufzeigen, bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durchführen).</i> (K3)	2/3	2	Ago 7	Planung der Durchführung und fachliche Begründung Handlungsmöglichkeiten, Wahl und Begründung der Methoden (fachliche Begründung), Wirkungen der Handlungsansätze	Careum ABK N 2 ABK I 7

3.1.9 A	<i>... berücksichtigt den familiären Hintergrund in der Betreuung. (K3)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung und die Aufgaben der Familie sowie die Beziehungen zwischen Familienmitgliedern in verschiedenen Familienformen. (K2)</i>	2	4	Soz 1	Familie Unterschiedliche Definitionen, Familienformen im gesellschaftlichen Wandel, Sozialisationsaufgaben der Familie: Rollen, Normen und Werte	Careum ABK J 4
3.1.9 A	<i>... berücksichtigt den familiären Hintergrund in der Betreuung. (K3)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung und die Aufgaben der Familie sowie die Beziehungen zwischen Familienmitgliedern in verschiedenen Familienformen. (K2)</i>	2	4	Soz 2	Familienbeziehungen Beziehungen in verschiedenen Familienformen, Geschwisterbeziehungen	Careum ABK J 4
3.1.10 A		<i>... erläutert wesentliche gesellschaftliche Einflüsse, die zu den heutigen Familienformen geführt haben. (K3)</i>		4	Soz 1	Familie Familienformen im gesellschaftlichen Wandel	Careum ABK J 4
3.1.11 A	<i>... erkennt und akzeptiert sexuelle Bedürfnisse und Problemsituationen bei betreuten Personen und leitet einen angepassten Umgang ab. (K4)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen. (K2)</i>	3	2	Psych 7	Sexualität Bedeutung der Sexualität im Lebenslauf, psychosexuelle Entwicklung nach S. Freud, Entwicklung der Geschlechtsidentität	Careum ABK H 2 ABK I 5 Skript 2.2

3.1.12 A		... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)		3	Psych 3	Behinderung/ Beeinträchtigung Unterschied zwischen Krankheit und Behinderung Definition von Behinderung, Defizitorientierung/ Ressourcenorientierung, Vergleich medizinisches und bio-psychosoziales Modell, personen- und der umweltbezogene Faktoren, Bedeutung des bio-psycho-sozialen Modells in der Betreuung, Down-Syndrom als Beispiel	Careum ABK H 10 Skript 3.2
----------	--	--	--	---	---------	--	----------------------------------

3.1.12 A		... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)		3	Psych 5	Formen von Behinderung Begriffe: Beeinträchtigung und Behinderung, Beurteilung von Beeinträchtigung und Behinderung anhand des medizinischen und des bio-psychozialen Modells Formen: - Kognitiv - Körperlich - Sinnesschädigungen	Careum ABK H 10 Skript 3.2
3.1.12 A		... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)		3	Psych 6	Mehrfach-, Folge- und Schwerstbehinderungen Am Beispiel der Cerebralparese	Careum ABK H 10 Hagemann (2017) 15.1.3; 15.2 Skript 3.3
3.1.12 A		... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)		3	Psych 7	Behinderung und ihre Folgen Folgen für den betroffenen Menschen und seine Familie, agogische Grundsätze für die Betreuung von Menschen mit Behinderung	Careum ABK H 10 Skript 3.3

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

3.1.12 A		... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)		3	Psych 9	Psychische Störungen/ Beeinträchtigungen Überblick über die klinische Psychologie	Careum ABK H 10.2.3 Skript 3.4
3.1.13 A		... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, geistigen, psychischen und sozialer Beeinträchtigung, Störung und Behinderung auf. (K1)		3	Psych 13	Persönlichkeits- und wahnhaftige Störungen Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: Schizophrenie Borderline-Störung	Careum ABK H 10.2.3
3.1.13 A		... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, geistigen, psychischen und sozialer Beeinträchtigung, Störung und Behinderung auf. (K1)		3	Psych 14	Entwicklungsstörungen Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: frühkindlicher Autismus, Aspergersyndrom	Careum ABK H 10.2.3 Skript 3.5
3.1.13 A		... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, geistigen, psychischen und sozialer Beeinträchtigung, Störung und Behinderung auf. (K1)		3	Psych 4	Ursachen von Behinderungen Prä-, peri-, postnatale Ursachen Bedeutung von sozialen Einflüsse	Careum ABK H 10 Skript 3.2

3.1.14 A		... beschreibt verschiedene Formen von Sucht. (K2)		4	Psych 1	Sucht/Abhängigkeit Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: Abhängigkeitssyndrom (exemplarisch) Alkohol, Opioide, Cannabioide, Sedative/Hynotika	Careum ABK H 10.5 Skript 4.1
3.1.15 A	... führt Beobachtungen fachgerecht aus und dokumentiert diese richtig. (K3)	... beschreibt die Bedeutung sowie Methoden und Ziele von Beobachtungen. (K3)	1	2	Ago 4	Beobachtung offene und gezielte Beobachtung, anschauliche und wert- und interpretationsfreie Beobachtung, Beobachtungen anhand von Kriterien und Fragestellungen	Careum ABK F 3.4
3.1.16 A	... beschreibt mit Hilfe von eigenen Beobachtungen die Bedürfnisse, Ressourcen und das Potential der betreuten Personen und bezieht diese in die Betreuung ein. (K3)	... unterscheidet zwischen Beobachtung und Interpretation und zieht aus den gemachten Beobachtungen Schlüsse für die Betreuungsarbeit. (K4)	3	2	Ago 5	Interpretation Unterscheidung zwischen Beobachtung und Interpretation, Ressourcen, die unterschiedlichen Wirkungen der defizit- und der ressourcenorientierten Sichtweise	Careum ABK B 3 ABK F 3.4 ABK N 2

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

3.2.1 A	<i>... handelt im Betreuungsalltag autonomiefördernd bzw. autonomieerhaltend. (K3)</i>	<i>... beschreibt autonomieförderndes bzw. autonomieerhaltendes Handeln. (K2)</i>	3	1	Bet 6	Gerontologie ABEDL: sich beschäftigen und entwickeln können; Veränderungen im Alter, Lebenslinien, Lebensereignisse, Krisen, biografisch orientierte Aktivierung, alltagsstrukturierende Aktivierung	Careum BET E 1 BK I 4 Thieme 5; 18; 43
3.2.1 Bet	<i>... unterstützt die Betagten in der Auswahl von situations- oder bedürfnisgerechter Kleidung oder übernimmt die Auswahl stellvertretend. (K3)</i>	<i>... beschreibt die Bedeutung angepasster Kleidung für die betreute Person. (K2)</i>	1	1	Bet 2	Aktivierende Pflege ABEDL Pflegekonzept nach Monika Krohwinkel ABEDL: Sich kleiden können ABEDL: ruhen und schlafen können	Careum BET B 1;2 Thieme 3; 15; 16
3.2.2 A	<i>... fördert den Kontakt und den Austausch unter betreuten Personen im Alltag. (K3)</i>	<i>... beschreibt Möglichkeiten der Kontaktförderung im Alltag. (K2)</i>	2	1	Ago 6	Beziehung Definition, kontaktfördernde Massnahmen in der Betreuung, Charakteristika von Beziehungen	Careum ABK A 3.3 ABK I 6

3.2.2 Bet	<i>... berücksichtigt Möglichkeiten zur Förderung der Selbständig-keit und Lebensqualität bei der Unterstützung in den Aktivitäten des täglichen Lebens. (K3)</i>	<i>... nennt Möglichkeiten zur Förderung der Selbständigkeit und Lebensqualität. (K1)</i>	2	1	Bet 1	Theoretische Grundlagen alten-pflegerischen Handelns Alterstheorien und Pflegemodelle, Geschichte der Betagtenbetreuung, ressourcenfördernde Betreuung im Pflegealltag: Pflegebeziehung aufbauen, Anleitung, Begleitung, Fördern und Fordern	Careum BET F 1 Thieme 1.3
3.2.3 A	<i>... ermöglicht betreuten Personen Teilnahme....</i>	<i>... erklärt die Bedeutung der Teilnahme und Mitsprache.....</i>	1	2	Ago 1	Partizipation Definition, Bedeutung der Partizipation in der professionellen Betreuung	Careum ABK A 3

3.2.3 A	<i>... ermöglicht betreuten Personen Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)</i>	<i>... erklärt die Bedeutung der Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)</i>	3	3	Psych 8	Inklusion von Menschen mit Behinderung Definitionen der Begriffe Separation, Integration und Inklusion, UNO-Menschenrechtskonvention für Menschen mit Behinderung, Bedeutung der Konvention für die Betreuungsarbeit	Careum ABK H 10 Skript 3.3
3.2.4 A	<i>... bietet Spiele situationsbezogen an und begründet deren Wahl. (K3)</i>	<i>...beschreibt verschiedene Möglichkeiten und Formen von Spielen für unterschiedliche Altersstufen und Gelegenheiten. (K2)</i>	1	1	Psych 3	Spiel Funktionen des Spielens, Spielformen	Careum ABK B 2
3.2.5 A		<i>... erklärt die Bedeutung von Spielen für die Entwicklung und Erhaltung der geistigen, psychischen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten. (K2)</i>		1	Psych 6	Spiel Funktionen des Spielens Spielformen	Careum ABK B 2

3.2.6 A		... erläutert beispielhaft professionelle Methoden der Anleitung von Menschen. (K3)		2	Ago 8	Vorbereitung der Durchführung geplanter Aktivitäten Checkliste zur Vorbereitung: Zeit, Ort, Teilnehmer, Sicherheit, Material; Ablauf einer Aktivität, eines Projektes: Einstieg, Hauptteil, Abschluss	Careum ABK B 1.9
4.1.1 A	... handelt entsprechend den allgemeinen und fachspezifischen ethischen Grundprinzipien. (K3)	... begründet berufliche Handlungen mit ethischen Grundprinzipien und sozialen Normen. (K4)	2	5	Ago 3	Ethische Grundsätze Werte, Normen, Ethik, Moral Ethische Grundsätze für die Betreuung: Nicht Schaden-Prinzip, Autonomieprinzip, Fürsorgeprinzip, Prinzip der Gerechtigkeit, Prinzip der Menschenwürde, Ethische Dilemmata	Careum ABK K 8

4.1.1 Bet		... setzt sich mit den Themen ‚Suizidbegleitung‘ und ‚passive Sterbehilfe‘ auseinander und bildet sich eine eigene Meinung. (K2)		6	Bet 1	Ethik in der Betagtenbetreuung Würde und Selbstbestimmung im Alter, Sterbehilfe und Suizidbegleitung	Careum BET E 2; 4 BET F 4 Thieme 32
4.1.2 A	... handelt nach den Rechten und Pflichten als Berufsperson und gemäss betrieblichem Konzept. (K3)	... beschreibt die eigene berufliche Rolle mit ihren Rechten und Pflichten und erkennt mögliche Rollenkonflikte. (K3)	1	1	Ago 2	Berufsrolle Rolle, Berufsrolle Rollenkonflikte: Intrarollenkonflikt und Interrollenkonflikt	Careum ABK K 4
4.1.2 A	... handelt nach den Rechten und Pflichten als Berufsperson und gemäss betrieblichem Konzept. (K3)	... beschreibt die eigene berufliche Rolle mit ihren Rechten und Pflichten und erkennt mögliche Rollenkonflikte. (K3)	1	1	Ago 3	Rechte und Pflichten Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers: Recht auf Bezahlung, Schutz, Freizeit, Arbeitszeugnis, Persönliche Arbeitspflicht, Sorgfalt- und Treuepflicht, Befolgen von Anweisungen, Leistung von Überstunden	Careum ABK K 7

4.1.2 Bet		... erläutert die Rechte von Heimbewohner/-inne/n. (K2)		5	Bet 1	Aufgaben und Konzepte der Betagtenbetreuung Organisationssysteme in der Institution (Bezugs-, Bereichs-pflege; funktionale Pflege), ergänzende Dienstleistungsangebote, interdisziplinäre Zusammenarbeit, rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen Qualitätskriterien	Careum BET F 3 Thieme 47; 49
4.1.3 A	... hält die Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht ein. (K3)	... erklärt den Sinn der Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht. (K2)	1	1	Ago 5	Datenschutz Regelungen des Datenschutzes: Umgang mit Informationen Umgang mit Akten Schweigepflicht	Careum ABK K 6

4.1.4 A		... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf und benennt mögliche vorbeugende Massnahmen. (K2)		1*	HW 4	Sicherheit Gefahren im Haushalt, Unfallverhütung, Gefahrenstoffe, Gefahrensymbole	Careum ABK E 2
4.1.5 A	... erkennt Stresssymptome und körperliche Überforderungen bei sich selber und leitet im Rahmen der Möglichkeiten erleichternde Massnahmen ein (z.B. Veränderung der Arbeitsbelastung). (K4)	... zählt einzelne Stresssymptome und Zeichen der psychischen und physischen Überlastung sowie Symptome eines Burnouts auf und erläutert hilfreiche Massnahmen zur Vorbeugung und Bewältigung. (K3)	1/3	5	Psych 1	Stress Burnout Symptome, Ursachen und Prävention von Stress und Burnout	Careum ABK C 1.4
4.1.6 A		... analysiert die eigene Berufswahl im Hinblick auf Motivation, Berufsbild und Berufsrealität. (K4)		1	Ago 4	Berufsmotivation unterschiedliche Beweggründe, Berufsbild und Berufswahl	Careum ABK A 2.2.1 ABK K 3

4.1.6 A		... analysiert die eigene Berufswahl im Hinblick auf Motivation, Berufsbild und Berufsrealität. (K4)		5	Ago 1	Berufsbild Eigenes Berufsbild, Berufsbild in der Öffentlichkeit, Branchenverbände, Selbsteinschätzung und Standortbestimmung, Reflexion des eigenen Lernprozesses	Careum ABK A 2.2.1 ABK K 3
4.1.7 A	... beschreibt, begründet und reflektiert das eigene Handeln und leitet daraus Konsequenzen ab. (K4)	... beschreibt das eigene berufliche Profil (Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten resp. Selbst-, Sozial- und Methoden-/Fachkompetenzen) und leitet daraus berufliche Perspektiven ab. (K3)	1 2 3	1	Ago 1	Agogik Inhalte, Formen, Arbeitsweisen der Agogik, Kompetenzen	Careum ABK K; 2.4
4.1.8 A		... beschreibt Formen der fachlichen Begleitung (Coaching, Supervision, Intervention). (K2)		4	Ago 3	Fachliche Begleitung Supervision Intervention Coaching	Careum ABK G 2.7
4.2.1 A	... vertritt im Team die eigene Meinung. (K3)	... vertritt in der Schulklasse die eigene Meinung. (K3)	2	4	Ago 2	Klasse Planung eines Anlasses mit den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern	

4.2.2 A	<i>... hält Abmachungen des Teams ein. (K3)</i>	<i>... hält Abmachungen der Schulklasse ein. (K3)</i>	1	4	Ago 2	Klasse Planung eines Anlasses mit den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern	
4.2.3 A	<i>... nimmt aktiv an der Entscheidungsfindung im Team teil. (K3)</i>	<i>... erklärt verschiedene Vorgehensweisen zur Entscheidungsfindung. (K2)</i>	2	3	Ago 3	Entscheidungsfindung Methoden der Entscheidungsfindung: Konsens, Mehrheitsentscheid	Careum ABK G 1
4.2.4 A	<i>... nimmt Dynamiken in Gruppen wahr und reflektiert sie. (K4)</i>	<i>... beschreibt Merkmale, Entwicklung und Dynamik einer Gruppe. (K2)</i>	2	3	Psych 1	Gruppe Merkmale von Gruppen, Rollen und ihre Funktionen, Entwicklungsphasen der Gruppe	Careum ABK G 1
4.2.5 A	<i>... wendet in Konfliktsituationen konstruktive Lösungsmöglichkeiten an. (K3)</i>	<i>... erläutert konstruktive Konfliktlösungsmodelle und setzt sie in Konfliktsituationen in der Schulklasse ein. (K3)</i>	2/3	2	Psych 4	Kommunikation zur Konfliktlösung Modell von Rosenberg, Repetition der Kommunikationsregeln	Careum ABK F 2.5
4.2.6 A	<i>... spricht die eigene Arbeit mit anderen Berufsgruppen und Diensten ab. (K3)</i>		2				
4.2.7 A	<i>... gibt mündliche und schriftliche Informationen korrekt an die entsprechenden Stellen weiter. (K3)</i>		1				

4.2.8 A	<i>... bereitet sich auf Sitzungen vor und beteiligt sich aktiv daran. (K3)</i>	<i>... zählt Grundprinzipien der Sitzungsvorbereitung auf. (K1)</i>	3	3	Ago 1	Sitzungsvorbereitung Organisatorische Bedingungen, Zielsetzungen: Beratung, Informationsaustausch, Entscheidungsfindung, Konfliktlösung, Sitzungsablauf, Gesprächsstruktur, Protokoll	Careum ABK M 1
4.2.9 A	<i>... hält Ergebnisse von Sitzungen schriftlich korrekt fest. (K3)</i>		1				
4.3.1 A	<i>... respektiert betreute Personen als eigenständige Persönlichkeiten. (K3)</i>	<i>... beschreibt Betreuung als ganzheitliche Aufgabe. (K2)</i>	1/3	1	Ago 12	Betreuungsaufgaben Elemente einer ganzheitlichen Betreuungsaufgabe anhand des Fünfsäulenmodells von Petzold, Menschenbild von Petzold	Careum ABK K 2
4.3.10 A	<i>... verhält sich in Übergriffs- und Machtmissbrauchssituationen professionell. (K4)</i>	<i>... erkennt und beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten. (K3)</i>	3	5	Ago 4	Macht und Abhängigkeit Prävention, Formen des Machtmissbrauchs, Vorgehensweisen bei Machtmissbrauch oder Verdacht	Careum ABK I 6.7 & 6.8 ABK K 5 & 9

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

4.3.10 A	<i>... verhält sich in Übergriffs- und Machtmissbrauchssituationen professionell. (K4)</i>	<i>... erkennt und beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten. (K3)</i>	3	5	Kin 9	Umgang mit Macht und Machtmissbrauch Gewalt und sexuelle Übergriffe, Formen von Übergriffen und Missbrauch, Vorgehen bei Verdacht und bei Vorfällen	Skript 5.5
4.3.10 A	<i>... verhält sich in Übergriffs- und Machtmissbrauchssituationen professionell. (K4)</i>	<i>... erkennt und beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten. (K3)</i>	3	6	Bet 2	Ethik in der Betagtenbetreuung Macht und Ohnmacht in der Betreuung; Gewalt in der Pflege	Careum ABK I 6
4.3.11 A	<i>... geht mit eigenen Spannungen, Konflikten und Gefühlen während der Arbeit angemessen und professionell um. (K3)</i>	<i>... nennt und erläutert Organisationen und Beratungsstellen, die in Situationen der Überforderung unterstützen können. (K2)</i>	1	4	Ago 3	Fachliche Begleitung Beratungsstellen für Betreuerinnen und Betreuer	Careum ABK G 2.7
4.3.11 A	<i>... geht mit eigenen Spannungen, Konflikten und Gefühlen während der Arbeit angemessen und professionell um. (K3)</i>	<i>... nennt und erläutert Organisationen und Beratungsstellen, die in Situationen der Überforderung unterstützen können. (K2)</i>	1	5	Psych 1	Stress Burnout Symptome, Ursachen und Prävention von Stress und Burnout	Careum ABK C 1.4
4.3.12 A	<i>... holt in Situationen, die Handlungen erfordern, welche ihre/seine Kompetenzen überschreiten, Hilfe. (K3)</i>		1				

4.3.13 A	<i>... berücksichtigt geschlechterspezifische Aspekte in der Betreuungsarbeit. (K4)</i>	<i>... beschreibt gesellschaftliche Vorstellungen der Rollen von Frau und Mann in Arbeit und Zusammenleben und leitet Auswirkungen auf die Betreuungsarbeit ab. (K3)</i>	2	4	Soz 7	Gender Geschlecht und Gender, Rollenstereotype, gender-spezifische Betreuung	Careum ABK J 5
4.3.2 A	<i>... unterscheidet berufliche von privaten Beziehungen und verhält sich dem entsprechend. (K3)</i>	<i>... beschreibt den Unterschied im Verhalten bei beruflichen und privaten Beziehungen. (K3)</i>	1	1	Ago 7	Professionelle Beziehung Merkmale einer professionellen Beziehung: Auftrag, Klientenorientierung, fachliche Reflexion, Bezahlung; Phasen der professionellen Beziehung	Careum ABK I 6.3 & 6.4
4.3.3 A	<i>... nimmt verbale und nonverbale Botschaften wahr und reagiert angemessen darauf. (K3)</i>	<i>... beschreibt Grundbegriffe, Bedeutung und Funktion der (verbalen und nonverbalen) Kommunikation für den Menschen. (K2)</i>	1/3	2	Psych 1	Kommunikation als Regelkreis soziale Interaktion und Kommunikation, soziale Kommunikation als Regelkreis, Funktion der Kommunikation, verbale nonverbale Kommunikation	Careum ABK F 1 Hagemann (2017) 16.1, 16.2

4.3.4 A	<i>... achtet auf die eigene Sprache (Wortwahl) und wendet grundlegende Kommunikationsregeln an. (K3)</i>	<i>... beschreibt verschiedene Kommunikationstheorien (z. B. Watzlawick, Schulz von Thun, Rosenberg) und setzt diese in Übungssituationen um. (K3)</i>	1	2	Psych 2	Kommunikationsmodelle Kommunikationsmodell von Schulz von Thun, Axiome von Watzlawick	Careum ABK F 1
4.3.4 A	<i>... achtet auf die eigene Sprache (Wortwahl) und wendet grundlegende Kommunikationsregeln an. (K3)</i>	<i>... beschreibt verschiedene Kommunikationstheorien (z. B. Watzlawick, Schulz von Thun, Rosenberg) und setzt diese in Übungssituationen um. (K3)</i>	1	2	Psych 4	Konfliktlösung Modell von Rosenberg Repetition der Kommunikationsregeln	Careum ABK F 2.5
4.3.5 A	<i>... gestaltet professionelle Beziehungen zu betreuten Menschen einfühlsam (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung) (K3)</i>	<i>... erläutert die professionelle Beziehungsgestaltung (Aufnahme, Aufrechterhaltung, Auflösung). (K3)</i>	2	1	Ago 7	Professionelle Beziehung Merkmale einer professionellen Beziehung: Auftrag, Klientenorientierung, fachliche Reflexion, Bezahlung; Phasen der professionellen Beziehung	Careum ABK I 6.3; 6.4

4.3.6 A	<i>... integriert Aspekte personenzentrierter Haltung in die berufliche Arbeit. (K4)</i>	<i>... beschreibt Merkmale personenzentrierter Haltung und bringt sie in Verbindung mit Praxisbeispielen. (K3)</i>	2	1	Ago 8	Personenzentrierte Haltung Akzeptanz, Achtung, Wertschätzung, Kongruenz, Aufrichtigkeit, Empathie, Einfühlungsvermögen, Erkennbarkeit dieser Werthaltungen im Verhalten	Careum ABK I 6.5
4.3.7 A	<i>... nimmt in der Beziehung zu Menschen die angemessene Nähe und Distanz ein. (K3)</i>	<i>... erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der Beziehung zu Menschen. (K2)</i>	1	1	Ago 9	Nähe und Distanz Körperliche, psychische und intellektuelle Nähe und Distanz, persönliche Grenzen verbale und nonverbale Gefühls- und Bedürfnisäusserungen, Berufskodex Sexualstrafgesetz	Careum ABK I 6.6
4.3.8 A	<i>... gibt Mitarbeitenden und Betreuten....</i>	<i>... erläutert Feedbackregeln, gibt Feedback.....</i>	3	2	Psych 3	Feedback Funktion des Feedbacks, Feedbackregeln für Feedback- geben und - empfangen	Careum ABK F 2

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

4.3.8 A	<i>... gibt Mitarbeitenden und Betreuten Feedback und nimmt Feedback von ihnen an. (K3)</i>	<i>... erläutert Feedbackregeln, gibt Feedback und nimmt Feedback an. (K3)</i>	1				
4.3.9 A	<i>... erkennt Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und geht damit verantwortungsvoll um. (K4)</i>	<i>... zeigt die Problematik von Abhängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und entsprechende Handlungsmöglichkeiten auf. (K3)</i>	2/3	5	Ago 4	Macht und Abhängigkeit Integrität, Formen der Macht, Macht und Abhängigkeit, Umgang mit Macht und Abhängigkeit, Prävention, Formen des Machtmissbrauchs, Vorgehensweisen bei Machtmissbrauch oder Verdacht	Careum ABK I 6.7 & 6.8 ABK K 5 & 9
4.4.1 A	<i>... kommuniziert und informiert nach aussen in einer professionellen Haltung. (K3)</i>	<i>... beschreibt die Wirkungen des Verhaltens von Fachpersonen in der Öffentlichkeit. (K2)</i>	2	3	Ago 8	Öffentlichkeitsarbeit Zielsetzungen, Methoden der Öffentlichkeitsarbeit: z.B. Nutzung der Medien, Tag der offenen Tür, Informationsveranstaltungen, fachliche Veranstaltungen, Zusammenarbeit mit Angehörigen, Vernetzung mit anderen Organisationen	Skript 3.1

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

4.4.2 A	<i>... beantwortet Anfragen im Rahmen ihrer/seiner Kompetenzen oder leitet diese Anfragen weiter. (K3)</i>		1				
4.4.3 A	<i>... erklärt gegenüber Dritten die Angebote des eigenen Betriebs in verständlicher Weise. (K2)</i>		2				
4.4.4 A	<i>... übernimmt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Institution zugeteilte Aufgaben. (K3)</i>		2				
4.4.5 A	<i>... vertritt den Beruf Fachfrau/Fachmann Betreuung selbstbewusst nach aussen. (K2)</i>	<i>... beschreibt den Beruf und die beruflichen Tätigkeiten der Fachfrau/des Fachmanns Betreuung. (K2)</i>	3	1	Ago 12	Betreuungsaufgaben Elemente einer ganzheitlichen Betreuungsaufgabe anhand des Fünfsäulenmodells von Petzold Menschenbild von Petzold	Careum ABK K 2
5.1.1 A	<i>... beschafft sich gezielt Informationen als Grundlage für die Planung von Aktivitäten. (K3)</i>	<i>... zählt Möglichkeiten zur gezielten Informationsbeschaffung für die Planung von Aktivitäten auf. (K1)</i>	1	2	Ago 3	Informationsbeschaffung Bedeutung von Fakten und Informationen für den Planungsprozess	Careum ABK N 2

5.1.1 Bet	<i>... erstellt in Zusammenarbeit mit dem Team und den Betagten Betreuungsplanungen und wertet diese aus. (K3)</i>	<i>... erklärt die Inhalte einer ganzheitlichen Betreuungsplanung und beschreibt das Vorgehen zur Erstellung der Planung. (K2)</i>	3	2	Bet 4	Pflege- und Betreuungsplanung Pflegeplanungsprozess als Handlungsinstrument, Pflagedokumentation	Careum BET G 1 Thieme 8
5.1.1 Bet	<i>... erstellt in Zusammenarbeit mit dem Team und den Betagten Betreuungsplanungen und wertet diese aus. (K3)</i>	<i>... erklärt die Inhalte einer ganzheitlichen Betreuungsplanung und beschreibt das Vorgehen zur Erstellung der Planung. (K2)</i>	3	5	Bet 5	Physiologie Pathophysiologie: Pflegeplanung zu spezifischen Krankheitsbildern Anwendung der Pflegeplanung und -dokumentation zu spezifischen Krankheitsbildern	Careum BET G 1
5.1.2 A	<i>... plant Aktivitäten auf Grund von Beobachtungen und eigenen Überlegungen unter Berücksichtigung wesentlicher betreuender Aspekte. (K4)</i>		2/3				
5.1.3 A	<i>... wendet die im Betrieb üblichen Instrumente und Verfahren für die Planung an. (K3)</i>	<i>... beschreibt Planungsmethoden und wendet sie in schulischen Aufgabenstellungen an. (K3)</i>	1	2	Ago 2	Planungsmodell Schritte des Planungsprozesses, Nutzen und Anwendungsmöglichkeiten des Modells	Careum ABK N 2

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

5.1.4 A	<i>... formuliert für die geplanten Aktivitäten überprüfbare resp. anzustrebende Ziele und schätzt den Zeitaufwand von Arbeiten realistisch ein. (K4)</i>	<i>... formuliert überprüfbare Ziele. (K3)</i>	2	2	Ago 6	Zielformulierung Leit-, Richt-, Grob- und Feinziele, SMART - Methode 5W-Methode	Careum ABK B 3 ABK N 3.2
5.1.5 A	<i>... berücksichtigt die Qualitätsstandards in der Planung von Aktivitäten. (K3)</i>	<i>... erläutert die Begriffe ‚Qualität‘ und ‚Effizienz‘ in der Betreuungsarbeit. (K3)</i>	2	4	Ago 5	Qualität Qualitätsstandards in der Betreuung, Qualitätsmanagement, Effizienz, Effektivität, Zertifizierung	Careum ABK L 2
5.2.1 A	<i>... beurteilt sachlich und mit Hilfe von Qualitätsstandards, ob die gesetzten Ziele bei der eigenen Tätigkeit erreicht worden sind. (K4)</i>	<i>... erläutert Methoden der Auswertung. (K3)</i>	2	2	Ago 9	Auswertung und Reflexion Feedback, Blitzlicht, Listen, Befragung, Reflexion des eigenen Handelns, theoriegestützte Reflexion	Careum ABK B 3.2.6 ABK M 4.4.6 ABK N 5
5.2.2 A	<i>... beurteilt den Aufwand für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Tätigkeit im Hinblick auf Effizienz. (K4)</i>		2				
5.2.3 A	<i>... leitet aus der Beurteilung der Zielerreichung nächste Schritte für die Betreuungsarbeit und/oder das eigene Verhalten ab. (K4)</i>	<i>... reflektiert und bewertet die eigene Tätigkeit und zieht daraus Folgerungen für Schule und Praxis. (K4)</i>	2/3	4	Psych 3	Psychosozialer Stress: Mobbing Erscheinungsformen, Entstehung und Umgang mit Mobbing	Careum ABK G 2.8

6.1.1 A	<i>... wendet die im Betrieb üblichen Verfahren und Instrumente an (z. B. Aktenführung und –ablage, Bestellungen, Abrechnungen). (K3)</i>	<i>... beschreibt Grundsätze der Aktenführung. (K2)</i>	1				
6.1.1 A	<i>... wendet die im Betrieb üblichen Verfahren und Instrumente an (z. B. Aktenführung und –ablage, Bestellungen, Abrechnungen). (K3)</i>	<i>... beschreibt Grundsätze der Aktenführung. (K2)</i>	1	4	Bet 2	Medikamentenlehre Arzneimittelformen und Verabreichung, Bereitstellen von Arzneimitteln, Besonderheiten bei Betäubungsmitteln, Krankenbeobachtung nach Medikamenten-einnahme, Compliance, Vorgehen bei ärztlicher Verordnung und beim Dokumentieren	Careum BET B 3 BET G 2 ABK M 2
6.1.2 A	<i>... nutzt bestehende betriebsspezifische Datenbanken und Netzwerke korrekt. (K3)</i>		1				

6.1.3 A	<i>... verfasst Berichte, Briefe und weitere Dokumente mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. (K3)</i>	<i>... verfasst Berichte, Briefe und schulische Arbeiten mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. (K3)</i>	1	1	Ago	Dokumentieren Formatierung von Textdokumenten, Titelblatt und Inhaltsverzeichnis, Bilder einfügen, Kopf- und Fusszeile	Careum ABK M 4 im Zusammenhang mit Fach-themen üben
6.1.4 A	<i>... beschafft sich via Internet fachliche Informationen für die Betreuungsarbeit. (K3)</i>	<i>... nutzt die Funktionen des Internets zur Beschaffung von fachlichen Informationen. (K3)</i>	1	1	Ago	Internet Plattformen für Fachinformationen, Internetseiten von Fachverbänden, Quellenangaben	Careum ABK N 3 im Zusammenhang mit Fach-themen üben
6.2.1 A	<i>... führt die Wartung von Apparaten im Betriebsalltag korrekt und unter Einhaltung von Sicherheitsvorkehrungen aus. (K3)</i>	<i>... zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale in Zusammenhang mit der Wartung von Apparaten im Betriebsalltag auf. (K1)</i>	1	1*	HW 5	Apparate Sicherheitsvorschriften Wartungsarbeiten	Careum ABK E 3
6.2.2 A	<i>... erläutert die eigenen Aufgaben im Zusammenhang mit Aufräumen, Reinigung und Instandhaltung der Innen- und Aussenräume und führt diese aus. (K3)</i>		1				

7.1.1 A	<i>... zeigt auf, welche betrieblichen Abläufe die Würde der betreuten Personen unterstützen oder gefährden. (K3)</i>	<i>... erläutert die Artikel der Bundesverfassung (Art 12 und 41), welche die notwendigen sozialen Massnahmen für eine menschenwürdige Existenz beschreiben. (K2)</i>	3	6	Ago 1	Sozialversicherungen Bundesverfassung: Grundlage des Sozialstaates, Kausalitäts- und Finalitätsprinzip, Drei-Säulen-Prinzip, Sozialwerke der Schweiz	Careum ABK L 4
7.1.1 Bet		<i>... beschreibt Altersbilder in unserer Gesellschaft und deren Auswirkungen auf die Betreuungsarbeit. (K2)</i>		1	Bet 1	Theoretische Grundlagen altenpflegerischen Handelns Alterstheorien und Pflegemodelle, Geschichte der Betagtenbetreuung, ressourcenfördernde Betreuung im Pflegealltag: Pflegebeziehung aufbauen, Anleitung, Begleitung, Fördern und Fordern	Careum BET F 1 Thieme 1.3
7.1.2 A	<i>... erklärt die Entstehung und Entwicklung des eigenen Betriebs. (K2)</i>	<i>... beschreibt Entwicklung und Professionalisierung der sozialen Berufe und der Betreuungsaufgaben. (K2)</i>	3	5	Ago 2	Professionalisierung Entwicklung der Professionalisierung der sozialen Berufe	Careum ABK K 1

7.1.2 Bet		... zählt die markanten Punkte der geschichtlichen Entwicklung der Betagtenbetreuung auf. (K1)		1	Bet 1	Theoretische Grundlagen altenpflegerischen Handelns Alterstheorien und Pflegermodelle, Geschichte der Betagtenbetreuung, ressourcenfördernde Betreuung im Pflegealltag: Pflegebeziehung aufbauen, Anleitung, Begleitung, Fördern und Fordern	Careum BET F 1 Thieme 1.3
--------------	--	--	--	---	-------	---	------------------------------------

7.1.3 A		... erläutert die Dienstleistungsangebote der Organisationen im sozialen Bereich. (K2)		5	Bet 1	Aufgaben und Konzepte der Betagtenbetreuung Organisationssysteme in der Institution (Bezugs-, Bereichspflege; funktionale Pflege), ergänzende Dienstleistungsangebote, interdisziplinäre Zusammenarbeit, rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen Qualitätskriterien	Careum BET F 3 Thieme 47; 49
7.1.4 A	... erklärt den sozialpolitischen Auftrag des eigenen Betriebs. (K3)	... beschreibt die wichtigen Aspekte der schweizerischen Sozialpolitik (z.B. AHV, IV, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe, Anspruch auf Hilfsmittel, Subventionen, Arbeitslosenversicherung) in Bezug auf die Anspruchsberechtigten. (K3)	3	6	Ago 1	Sozialversicherungen Bundesverfassung: Grundlage des Sozialstaates, Kausalitäts- und Finalitätsprinzip, Drei-Säulen-Prinzip, Sozialwerke der Schweiz	Careum ABK L 4

7.1.5 A	<i>... beschreibt in Grundzügen die Finanzierung des eigenen Betriebs. (K2)</i>	<i>... beschreibt verschiedene Finanzierungsgrundlagen (Subventionen, Tagessatz, IV-Renten, Ergänzungsleistungen, Spenden usw.) und Grundbegriffe des Rechnungswesens (Budget, Kontenplan, Revision). (K2)</i>	3	6	Ago 2	Finanzierung Begriffe des Rechnungswesens, Finanzierung der Betreuungsarbeit	Careum ABK L; 5
7.1.6 A	<i>... erklärt Leitbild, Trägerschaft und Struktur des eigenen Betriebs, beschreibt die eigene Stellung in der Struktur (Hierarchie und Informationswege) und die dazugehörigen Aufgaben. (K3)</i>	<i>... beschreibt das Funktionieren von sozialen Organisationen mit Grundbegriffen der Organisationslehre (z. B. Leitbild, Organigramm, Funktionendiagramm, Pflichtenheft, Ablauforganisation). (K2)</i>	3	2	Ago 10	Organisation Ziele und Inhalte von Leitbildern, Organigramme: Aufgaben, Hierarchie, Dienstweg, Stabsstellen, Verständnis und Anwendung von Funktionendiagramm und Ablauforganisation, Pflichtenheft und Stellenprofil	Careum ABK L 1

7.2.1 A	<i>... berücksichtigt die gesetzlichen Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in Bezug auf die betreute Person. (K3)</i>	<i>... erläutert gesetzliche Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in der Betreuungsarbeit. (K2)</i>	3	3	Ago 6	Rechtliche Aspekte der Zusammenarbeit Erwachsenenschutz und Kinderschutz, Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung, elterliche Sorge, Beistandschaft, Obhutsentzug, fürsorgerische Unterbringung	Careum ABK K 5
7.2.2 A	<i>... wendet die betrieblichen Regeln situationsgerecht an. (K3)</i>		1				
7.2.3 A	<i>... zählt die verschiedenen Berufe, Funktionen, Kompetenzen und Verantwortungen im jeweiligen Arbeitsbereich auf. (K1)</i>	<i>... beschreibt Sinn und Zweck der interdisziplinären Zusammenarbeit. (K2)</i>	1	5	Bet 1	Aufgaben und Konzepte der Betagtenbetreuung Organisationssysteme in der Institution (Bezugs-, Bereichs-pflege; funktionale Pflege), ergänzende Dienstleistungsangebote, interdisziplinäre Zusammenarbeit, rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen Qualitätskriterien	Careum BET F 3 Thieme 47; 49

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS Sem Fach BFS Themen BFS

Lehrmittel

Nr. LZ Ziel Betrieb

Ziel Schule

Lj Betr. BFS sem Fach BFS

Themen BFS

Lehrmittel